

Arbeitslosigkeitsberichterstattung

Der Sektion I ist die Aufgabe zugewiesen worden, der infolge der Einberufungen erwarteten Not an Arbeitskräften möglichst abzuwehren. Man hatte befürchtet, daß insbesondere die Bewältigung der Erntearbeiten auf Schwierigkeiten stoßen würde und sich daher mit dem Gedanken befaßt, städtische Arbeitslose als landwirtschaftliche Hilfsarbeiter zu verwenden und nach Möglichkeit die Männerarbeit in gewissen gewerblichen und Verkehrsbetrieben durch Frauenarbeit zu ersetzen. Der Staat hat eine eigene über sämtliche Königreiche und Länder verbreitete Organisation des Arbeitsnachweises in der Weise geschaffen, daß in den Gemeinden Ernte-Kommissionen, für politische Bezirke Bezirksarbeitsnachweistellen und für die Länder Landesarbeitsstellen errichtet werden. Die Zentralstelle in Wien sollte den Ausgleich der überschüssigen Arbeitskräfte und der etwa sich ergebenden überschüssigen freien Stellen zwischen den einzelnen Ländern vermitteln.

Die tatsächlichen Verhältnisse haben sich aber anders gestaltet, als man bei Kriegsausbruch angenommen hat. Infolge der Sistierung des Zivilgüterverkehrs auf den Eisenbahnen und der durch das Moratorium herbeigeführten Hemmung des Geldverkehrs haben zahlreiche industrielle und gewerbliche Unternehmungen ihre Betriebe entweder ganz gesperrt oder durch Einschlebung von Feierschichten erheblich reduziert. Dazu kam infolge des ausgesprochenen Widerwillens der Landwirte gegen die Aufnahme städtischer Arbeitsloser als landwirtschaftliche Hilfskräfte die Ausschaltung eines gewichtigen Faktors in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in der Stadt. Lehrlinge, Hilfsboten und Fabrikarbeiter, die vom Lande stammen, kehrten in die Heimat zurück und betätigten sich im Kreise ihrer Angehörigen, bei Freunden oder Bekannten, so daß von einem Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande nicht mehr gesprochen werden konnte.

Durch das Zusammenwirken aller dieser Momente ergab sich eine Arbeitslosigkeit, welche bald derartige Dimensionen annahm, daß die ernstesten Befürchtungen hinsichtlich des weiteren Verlaufes der Dinge bestanden und eine sehr weitgehende Ausdehnung des Ausmaßes der seitens der Gemeinde Wien in Aussicht genommenen Notauspeisung empfohlen werden mußte. Nach den eingelaufenen Anmeldungen mußte mit Eintritt der kalten Witterung mit einer Zahl von rund 150.000 Arbeitslosen gerechnet werden. Auch in den übrigen Königreichen und Ländern ergab sich ein unverhältnismäßig hohes Angebot von Arbeitskräften, dem fast gar keine Nachfragen nach solchen gegenüberstanden.

Besonders groß war auch die Zahl arbeitsloser Frauen und verursachte dieses Problem große Schwierigkeiten. Unter diesen Umständen erachtete sich die Sektion I verpflichtet, mit allen Kräften für die Beschaffung von Arbeitskräften einzutreten.

Über Anregung der Sektion hat die Donauregulierungskommission die Wiederherstellung des ursprünglichen Profils des Inundationsgebietes als Notstandsarbeit durchgeführt, bei welcher rund 1000 Personen Beschäftigung fanden.

Es ist ferner bei den staatlichen und autonomen Behörden, sowie bei den größeren Bankinstituten die Inangriffnahme der projektierten, aber wegen des Kriegsausbruches zurückgestellten öffentlichen Bauten erbeten worden. Es wurde der Einstellung von Betrieben dadurch entgegen gearbeitet, daß die Unternehmer

dazu bestimmt worden sind, erforderlichenfalls mit kürzerer Arbeitszeit oder mit reduzierten Löhnen fortzuarbeiten, nicht aber ihre Betriebe ganz einzustellen. In einer Anzahl von Fällen wurde wegen Freigebung von einberufenen Unternehmern und Enthebung von Arbeitern, welche nach dem Kriegsdienstleistungsgesetze für militärische Zwecke in Anspruch genommen worden sind, behufs Aufrechterhaltung der betreffenden Betriebe erfolgreich interveniert.

Die Sektion ist gegen die Arbeit mit Überstunden in den für militärischen Bedarf beschäftigten Unternehmungen aufgetreten und hat sich bemüht, die Einschränkung zu weitgehender Akkordleistungen herbeizuführen, um einer größeren Zahl von Arbeitern Beschäftigung zu verschaffen. Es wurden Erhebungen über die Ursachen und das Ausmaß der Arbeitslosigkeit gepflogen und ist zu deren Einschränkung, wegen Wiederaufnahme des Güterverkehrs, Abbau des Moratoriums, Erleichterung der Kreditgewährung, sowie des Bezuges von Rohmaterialien u. eingeschritten worden. Mittels öffentlicher Aufrufe ist die Bevölkerung aufgefordert worden, sich nicht unnötig einzuschränken, damit die Produktion keine unbegründete Hemmung erfahre.

Die Landbevölkerung wurde im Wege der hochwürdigen Geistlichkeit dahin aufgeklärt, daß die Thesaurierung von Papiergeld oder Scheidemünzen wirtschaftlich unvernünftig ist und es ihren Interessen vielmehr entspreche, wenn sie die infolge des reicheren Abzuges landwirtschaftlicher Produkte zufließenden Barmittel zu Anschaffungen für den Haus- und Wirtschaftsbedarf verwerdet. Die Sektion ist auch gegen die Besetzung von Arbeitsplätzen bei den Behörden mit freiwilligen Hilfskräften aus dem Schülerhilfskorps mit Erfolg aufgetreten und hat dadurch einer größeren Anzahl von stellenlosen Handelsangestellten Erwerb zugeführt.

Ein eigenes Sub-Komitee der Sektion hat Tariffätze für Akkord- und Tagelöhne für weibliche Notstandsarbeiten ausgearbeitet und verlautbart, wodurch einerseits den Lohnrückereien entgegengewirkt, andererseits verhütet werden sollte, daß die humanitären Näh- und Strickstuben die befugten Gewerbebetriebe konkurrenzieren und dadurch das Angebot von Arbeitskräften beeinträchtigen.

Allmählich haben sich die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkte vollständig geändert. Die Heranziehung von rund 26.000 Arbeitslosen zu den Befestigungsarbeiten, die Wiederaufnahme des Güterverkehrs, der Abbau des Moratoriums, die Hinausgabe so umfangreicher Bestellungen für den Militärbedarf und schließlich die wiederholten Musterungen führten dazu, daß die Mehrzahl der Arbeitslosen Beschäftigung fand und daß gegenwärtig an Stelle der ursprünglich bemerkbar gewesenen Arbeitslosigkeit ein ausgesprochener Mangel an bestimmten Kategorien von Arbeitern getreten ist. Maschinen- und Gesenthschlosser, Schmiede, Werkzeugschlosser, Eisen- und Metall-, sowie Werkzeugdreher, autogene Schweißer, Eisengießer, Fleischauger und Selcher, Schuhmacher, Gerber, Sattler, Riemer, Zimmerleute, Häuer, Förderer, Kutcher, namentlich aber kräftigere, jüngere Hilfsarbeiter werden heute vergeblich in großer Anzahl gesucht und stellen sich die Erwerbsverhältnisse dieser Arbeiterkategorien ganz ausnehmend günstig. Desgleichen fehlt es an Frauen für Näh- und Strickarbeit. In einzelnen Ländern besteht überdies Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitern